

Queere Serien und Filme

Representation matters!
13 queere Serien und Filme für
die Jugend(verbands)arbeit

Ein Projekt von

hjr

Hessischer
Jugendring

Impressum

Queere Serien und Filme
Representation matters!
13 queere Serien und Filme für die Jugend(verbands)arbeit

Herausgeber

Landesfachstelle Hessen „Queere Jugendarbeit“
Schiersteiner Straße 31 – 33
65187 Wiesbaden
www.queere-jugendarbeit.de

Redaktion

Laura Seyfang

Autor_innen

Katharina Jäntschi
Sam Achilles
Phries Künstler
Laura Seyfang

Satz und Layout

Rocky Beach Studio
1. Auflage: 2.000 Exemplare
Wiesbaden, Dezember 2023

Die Landesfachstelle Hessen „Queere Jugendarbeit“ ist ein Projekt des Hessischen Jugendrings und wird durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration im Rahmen des Aktionsplans für Akzeptanz und Vielfalt gefördert.

Gefördert aus Mitteln des Aktionsplans
für Akzeptanz und Vielfalt.

Ein Projekt von



Hessischer
Jugendring



Umweltfreundlich gedruckt:
Klimaneutral produziert mit
Biodruckfarben und Papier
aus nachhaltiger Forstwirtschaft.

Informationspflicht nach Art. 13 und 14 DSGVO unter www.hessischer-jugendring.de/datenschutz

Inhalt

Einführung

Bewegtbildmedien und Jugendliche 06

Filme

But I'm a Cheerleader (Spielfilm, 1999) 16
Disclosure (Dokumentation, 2020) 18
Pride (Spielfilm, 2014) 20
Rafiki (Spielfilm, 2018) 22

Serien

Degrassi: Die nächste Klasse (2016-2017) 26
DRUCK (2018 – 2022) 28
Heartstopper (seit 2022) 30
Pose (2018 – 2021) 32
Sex Education (2019 – 2023) 34
Steven Universe (2013 – 2019) 36
Supergirl (2015 – 2021) 38
The Fosters (2013 – 2018) 40
When We Rise (2017) 42

Themen 46
Weiterlesen 48
Links & Tipps 49
Rechtliches 50
Bildquellen 51

Einführung



Bewegtbildmedien und Jugendliche – eine Liebesgeschichte, die nur besser werden kann

Wie queer willst du sein?

Es tut sich was. Immer brüchiger wird die Vorstellung, dass wir in einer rein heteronormativen Gesellschaft leben (wollen).

Heteronormativität ist die folgenreiche Annahme, dass es nur zwei Geschlechter gibt, diese biologisch bestimmbar sind und jeder Mensch heterosexuell begehrt. Mehr dazu findet sich in der Fibel „Vielfalt verstehen – Eine kleine Einführung in queere Begriffe“ auf S. 23.

Das ist wichtig und richtig, denn nicht jede Person identifiziert sich mit dem Geschlecht, welches ihr bei der Geburt aufgrund äußerlicher Merkmale zugewiesen wurde. Nicht jede Person ist entweder männlich bzw. weiblich oder begehrt nur das „gegensätzliche“ Geschlecht. Die Welt der Geschlechter, geschlechtlichen Identitäten und sexueller Orientierungen ist vielfältig. Und mitunter sind gerade junge Men-

schen in der Phase, in der sie eine für sie stimmige Identität ausbilden, damit ganz schön gefordert. Sie fragen sich: Wer bin ich? Wie sehen mich andere? Wie möchte ich wahrgenommen werden? Fühle ich mich in meinem Körper wohl? Welches Personalpronomen passt zu mir? Wie will ich leben? Wen begehre ich? Begehre ich überhaupt sexuell?

Diese Fragen lassen sich weniger im stillen Kämmerlein beantworten, sondern begleiten junge Menschen – mal mehr, mal weniger intensiv – ständig: in der Schule, beim Zeit Verbringen mit Freund_innen, beim Bahnfahren und Musikhören ... Neben der Antworthilfe auf dieser persönlichen Ebene, werden diese Fragen auch auf einer gesellschaftlichen Ebene verhandelt. Geschlecht ist eine der zentralen Strukturkategorien in der Gesellschaft. Mittlerweile gibt es in Deutschland drei anerkannte Geschlechtseinträge im Geburtenregister sowie die Möglichkeit, keine Eintragung vornehmen zu

lassen und eine zunehmende Akzeptanz für Seinsweisen abseits der binären Logik. Gleichzeitig ist das Thema Gender stark umkämpft, nicht alle gesellschaftlichen Gruppen befürworten diese Vielfalt, queere Menschen erleben Diskriminierung oder erfahren Gewalt. Deshalb ist es für pädagogische Fachkräfte und Ehrenamtliche in der Jugend(verbands)arbeit und (politischen) Bildungsarbeit sinnvoll, sich mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt zu beschäftigen und eine eigene unterstützende Haltung zu entwickeln.

Warum dazu Filme oder Serien gucken?

Wollen wir in der Jugend(verbands)arbeit und (politischen) Bildungsarbeit junge Menschen bei der großen Aufgabe, sich in diesem Themenkomplex zurechtzufinden, unterstützen und begleiten, ist es essenziell, Raum für Eindrücke, Austausch und Fragen zu schaffen. Dies gelingt im Jugendtreff, in der Gruppenstunde oder in der Freizeit zum Beispiel dadurch, gemeinsam Filme oder Serien anzusehen und zu reflektieren. Diese Broschüre möchte ehrenamtlichen Jugendleiter_innen, politischen Bildner_innen, pädagogischen Fachkräften und allen Interessierten ein paar medienpädagogische Impulse für die praktische Arbeit mitgeben.

Kinder und Jugendliche wachsen in einer medial geprägten Welt auf.

Laut Selbsteinschätzung in der JIM-Studie 2020 gucken Jugendliche mehr als eine Stunde im Schnitt täglich Bewegtbildmedien (Filme, Serien, sowohl im TV als auch online oder on-demand). Filme und Serien spielen also eine bedeutende Rolle – sie bieten Unterhaltung und Zerstreuung und gleichzeitig auch Identifikationsfiguren und Orientierung. Aber: Die große Mehrheit medialer Darstellungen von Personen und Beziehungsgefügen zeichnet noch immer ein heteronormatives Bild von Gesellschaft nach. Filmcharaktere sind also eindeutig entweder als Mann oder als Frau erkennbar und das stimmt auch mit der geschlechtlichen Identifikation der Figur überein. In den allermeisten Fällen begehren sie heterosexuell, fühlen sich also zu dem Geschlecht sexuell hingezogen, das – binär gedacht – nicht ihr eigenes ist. Auch wenn nicht explizit darüber gesprochen wird, wird davon unausgesprochen ausgegangen.

Queere Vorbilder sind aber wichtig für eine gelingende Identitätsentwicklung. Und zwar nicht nur für queere junge Menschen, sondern für alle. In dieser Broschüre werden deshalb Filme und Serien vorgestellt, die nicht-heteronormative Geschichten erzählen und deren Protagonist_innen Identifikationsmomente und Perspektivwechsel für ganz verschiedene queere und nicht queere Menschen anbieten.

Der Begriff queer hat eine vielschichtige Bedeutung und wird oft als Sammel-

begriff für nicht-heteronormative sexuelle Orientierungen und geschlechtliche Identitäten verwendet. Mehr dazu findet sich in der Fibel „Vielfalt verstehen – Eine kleine Einführung in queere Begriffe“ auf S. 39.

Queere Darstellung im Film und in Serien

Lange kamen queere Menschen und queere Lebensentwürfe in der Medienwelt so gut wie gar nicht vor und wenn, dann vor allem pathologisiert und in gewaltvoller Darstellung. Erst die "New Queer Cinema" Bewegung der frühen 1990er Jahre veränderte dies und führte nach und nach zu vielfältigen queeren Darstellungen. Doch nach wie vor haben wir es in Serien und Filmen vor allem mit heteronormativen Beziehungs- und Identitätsdarstellungen zu tun. Manchmal kann man das Argument lesen, dass das ja schließlich auch die Mehrheit der Menschen so leben würde. Dieser Logik folgend, müssten dennoch mindestens 10 % aller Film- und Serienproduktionen vorwiegend queere Lebenswirklichkeiten abbilden, was von der Realität weit entfernt ist. Denn immerhin bezeichnen sich rund 11 % der 14- bis 29-Jährigen selbst als queer¹, in altersunspezifischen Befragungen werden ähnliche Zahlen genannt². Das heißt auch, in jeder Gruppe von 10 Jugendlichen ist statistisch gesehen eine Person queer.

In den letzten Jahrzehnten wurden zunehmend auch queere Figuren in Filmen und Serien gezeigt. Klingt erstmal gut und richtig. Aber auch wenn vermehrt lesbische, schwule, bisexuelle, trans* und queere Figuren und Geschichte(n) in Film- und Serienproduktionen erzählt werden, schafft nicht jede als queer gedachte Figur auch eine gelungene (zum Beispiel empowernde) Identitätsvorlage. Es kommt auf viele Dinge an: wie vielschichtig oder „platt“ ist die Figur? Wird nur ihr Leid erzählt oder auch andere Aspekte aus ihrem Leben? Dient sie als Karikatur oder ernstzunehmender Charakter? Wie werden Klischees gezeichnet?

Queere Personen wurden in Bewegtbildmedien häufig vor allem als „Token“ oder „Opfer“ Teil von Geschichten oder dienten der Markierung einer Abweichung von der cis-heterosexuellen Norm. Damit wurden teilweise Diskriminierungen fortgeschrieben, statt sinnvoll aufgelöst. Es geht also nicht nur um das ob, sondern auch und vor allem um das wie der Darstellungen. Die auf Seite 18 vorgestellte Dokumentation „Disclosure“ (2020) gibt zum Beispiel spannende Einblicke in Bezug auf die Darstellung von trans* Charakteren in der US-Filmgeschichte.

Eine gelungene Darstellung schließt die Verwendung und Aneignung von Klischees oder die Überspitzung bestimmter Bilder aber nicht aus. Viele besonders starke queere Figuren in

Filmen und Serien sind nicht unbedingt „authentisch“ dargestellt oder handeln nur „gut“. Sie sind gerade deshalb oder trotzdem wichtig und toll erzählt. Beispiele hierfür sind Electra Evangelista (Dominique Jackson) in der Serie Pose (Seite 32), Mike (RuPaul Charles) in But I'm a Cheerleader (Seite 16) oder so mancher Charakter in der Serie Sex Education (Seite 34).

Und nun mal medienpädagogisch gedacht

Warum und wie eignen sich Filme und Serien für die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen? Komplexe queere Darstellungen tragen zur Vielfalt in der medialen Repräsentation bei und ermöglichen es queeren Jugendlichen, sich besser zu identifizieren. Nicht-queeren Jugendlichen hilft es, Empathie und Verständnis für die Herausforderungen, denen queere Menschen gegenüberstehen, zu entwickeln. Filme und Serien können dazu beitragen, das Bewusstsein für queere Themen zu schärfen und Vorurteile abzubauen. Durch die wiederholte positive Konfrontation mit queeren Figuren und Themen in fiktionalen Medien wird die Existenz derselben normalisiert – das wirkt sich direkt auf den realen Umgang in der Gesellschaft aus und ist deswegen so wichtig. *Representation matters!*

Außerdem können Themen, die von Jugendlichen selbst eingebracht oder

eingefordert werden, durch die gemeinsame Beschäftigung mit filmischen Geschichten erfahrbar werden. Bei der Auswahl der Themen und Filme können Jugendliche mitwirken und sollten es auch. Wollen sie etwas über die AIDS-Krise in den 80er und 90er Jahren erfahren? Oder stehen gerade High-School-Beziehungs-Dramen ganz oben auf der Liste?

Was macht eine gelungene mediale Darstellung aus? Darüber lässt sich mit Jugendlichen prima diskutieren. Gemeinsam wird der Film, die Folge oder ein Ausschnitt daraus angesehen und danach zusammen besprochen. Je nach Gruppe kann dies zum Beispiel im Plenum in der Sofa-Ecke diskutiert werden oder mithilfe einer Flipchart oder digitalen Brainstorming-Tools gesammelt werden.

Leitfragen können folgende sein:

Queere Sichtbarkeit

Gibt es queere Figuren? Woher wissen wir, dass sie queer sind? Welche Art von Queerness wird gezeigt? Wie viele queere Personen sind es? Wie stark sind sie im gesamten Film / in der gesamten Folge sichtbar?

Queercoding

Wird mit bestimmten Codes (zum Beispiel Kleidungsstilen oder Stichwörtern) für aufmerksame und wissende

Zuschauer_innen auf die Queerness hingewiesen? Queercoding bedeutet, dass die Figuren auf subtile Art queer dargestellt werden und möglicherweise gar nicht für alle als solche erkennbar sind.

Queere Tropes *

Wie werden die queeren Personen dargestellt? Werden immer dieselben Stereotype und Motive (=Tropes) bedient (zum Beispiel „der modebewusste schwule Mann“, „die burschikose Lesbe“ oder der tragische Tod der einzigen queeren Person der Story, nur um etwas Tragisches geschehen zu lassen)? Warum sind diese queeren Tropes problematisch?

Queere Person als Token

Welche Rolle nimmt die queere Figur in der Handlung ein? Ist sie Protagonist_in oder Teil eines Nebenschauplatzes? Hat die queere Person einen multidimensionalen Charakter oder ist sie „nur“ queer? Ist sie Teil der Handlung oder nur ein Token, um das Werk als „divers“ bewerben zu können? Token-Charaktere sind Figuren, die eine Minderheit repräsentieren sollen, aber dies nur sehr oberflächlich tun, da ihnen nicht genug Raum in der Geschichte / Erzählung gegeben wird.

Sie tragen dadurch nicht wirklich zu Vielfalt bei und dienen eher einem Marketingzweck durch oberflächliche Diversität.

Queerer Opfer-Diskurs

Wird Queerness positiv oder neutral dargestellt oder eher als Problem, Grund für gesellschaftliche Diskriminierung, Inakzeptanz und Gewalt? Sind die queeren Figuren nur Opfer? Die Darstellung gesellschaftlicher Realität ist sinnvoll, um ein Bewusstsein für die Kämpfe und Herausforderungen von queeren Menschen zu wecken. Gleichzeitig kann dies gerade bei queeren Menschen zu erneuter empfundener Belastung führen. Hier ist Feingefühl nötig: Gibt es einen Raum, um diese Erfahrungen im Nachgang mit den Jugendlichen / der Gruppe aufzufangen, falls nötig?

Othring als queer

Wird die gezeigte Queerness ständig als Besonderheit und Herausforderung dargestellt? Dient sie allein zur Betonung der „richtigen“ Heteronorm? Oder ist die Queerness unaufgeregter Teil der Handlung, also normaler Teil der Realität? Othring bedeutet, dass zum Beispiel queere Menschen auf eine

problematische Weise als „die anderen“ im Gegensatz zu „den Normalen“ dargestellt werden. Zum einen wird dadurch eine Besonderung vorgenommen und zum anderen werden queere Menschen gleichzeitig häufig als homogene Gruppe gezeichnet.

Gefühle

Welche Gefühle hat der Film / die Folge bei euch ausgelöst? Wodurch wurden die Gefühle ausgelöst? Was macht ihr normalerweise, wenn Bewegtbildmedien solche Gefühle bei euch auslösen?

Stilmittel

Wie würdet ihr die Atmosphäre beschreiben? Welche Stilmittel im Film / der Serie / der Folge (Musik, Einstellungsgrößen, Perspektiven) machen diese Atmosphäre deutlich? **

Inhalt

Worum geht es aus eurer Sicht in dem Film / der Serie / der Folge? Was ist euch aufgefallen? Hat euch etwas überrascht? Was hat euch gut gefallen? Was ist eure Lieblingsszene und warum? Was hättet ihr euch anders gewünscht? Wo würdet ihr gerne das Drehbuch ändern? ***

Was sollte ich als Fachkraft / Gruppenleitung beachten? Wie sieht Vor- und Nachbereitung aus?

Wichtig ist, den Film / die Serie / die Folge vorab selbst gesehen zu haben. Nur so lässt sich wirklich einschätzen, ob das Bewegtbildmedium zur Zielgruppe oder dem gewünschten Anliegen passt. Folgende Fragen sollte man sich (neben den obenstehenden Fragen) als Jugendleiter_in, Fachkraft, Bildungsarbeiter_in vor dem gemeinsamen Ansehen stellen:

◦ Was möchte ich mit dem Bewegtbildmedium anregen? Welche Themen sind mir wichtig?

Es ist wichtig, dass die Jugendlichen ihre eigenen Schwerpunkte setzen dürfen. Passt der Film / die Serie / das Video zu den gewünschten Themen? Zusätzlich kann ein eigener „Fahrplan“ hilfreich sein, falls keine starken Impulse von den Jugendlichen kommen und um zusätzliche Themen zu setzen, die aus der eigenen Perspektive für das Miteinander in der Einrichtung relevant sind.

◦ Beinhaltet das Bewegtbildmedium Szenen, die auf manche meiner Jugend-

* Tropes und Token werden auch in dieser leicht zu lesenden queeren Kolumne über die Serie Star Trek Discovery erklärt:



** Eine kreative Methode zur Auseinandersetzung mit Einstellungsgrößen als filmisches Stilmittel findet ihr hier (S. 12):



*** Kreative Medienarbeit kann auch so weit gehen, dass bestimmte Szenen nachgespielt werden oder dramaturgisch umgeschrieben und dann neu inszeniert werden. So werden Jugendliche nicht nur zu Konsument_innen, sondern bekommen die Möglichkeit, selbst die Held_innen ihres eigenen Skripts zu werden.

lichen verstörend wirken können?

Das können Szenen sein wie Darstellung von expliziter Sexualität, Missbrauch, Gewalt oder sexualisierter Gewalt, Diskriminierung, (Traumatisierung z. B. durch) Flucht oder Krieg, Darstellung von Tod, Suizid, selbstverletzendem Verhalten / Essstörung, hohe Spannung / Grusel / Thriller und andere sensible Thematiken. Ich sollte mir bewusst sein, dass solche Darstellungen Gefühle von jungen Menschen beeinflussen oder unangenehme Erinnerungen hervorrufen können. Es kann deswegen sinnvoll sein, im Vorfeld vor dem Screening darauf hinzuweisen und sicherzustellen, dass den jungen Menschen freisteht, sich diesen Darstellungen auszusetzen. Das bedeutet jedoch nicht, dass solche Medien gemieden werden sollen. Vielmehr kann es in einer pädagogisch begleiteten Situation sogar hilfreich sein, gemeinsam diese Einflüsse in den Blick zu nehmen. Dann stoßen die Jugendlichen nicht in ihrer Freizeit alleine oder ohne Begleitung auf solche Inhalte und werden damit alleine gelassen. Die gemeinsame und pädagogische Auseinandersetzung mit schwierigen Themen kann dazu beitragen, Jugendliche im Umgang mit diesen Themen zu stärken.

◦ **Wie komme ich an den Film / die Serie / das Video und brauche ich für die Wiedergabe eine Vorführlizenz oder nicht?**

Zahlreiche Filme und Serien sind in verschiedenen Streaming-Diensten

verfügbar, für die man einen Zugangsaccount braucht. Die Serie DRUCK (Seite 28) gibt es sogar auf Youtube. Zugleich gibt es zahlreiche Werke bei Filmproduktions- und Verleihfirmen mittlerweile auch online zu kaufen oder auszuleihen, wie zum Beispiel den Film Rafiki (Seite 22) bei Salzgeber. Auch ganz „oldschool“ auf DVD sind Filme zu kaufen oder, zum Beispiel in Stadtbüchereien, auszuleihen. Um herauszufinden, ob es sich um eine private oder öffentliche Vorführung handelt und woher man eine Vorführlizenz bekommt, finden sich in dieser Broschüre auf Seite 49 praktische Tipps.

◦ **Wie schaffe ich einen Rahmen / eine Situation, in der sich die Jugendlichen wohl fühlen und Lust haben, gemeinsam ins Gespräch zu kommen? Kann ich einen Raum anbieten, der für die Veranstaltung ungestört ist?**

Vielleicht helfen bequeme Sofas, Snacks oder Stift und Zettel, um Dinge zu Papier zu bringen, ohne sie aussprechen zu müssen.

◦ **Ich sollte genug Zeit einplanen, um danach mit den Jugendlichen / der Gruppe über das Gesehene zu sprechen. Um ein Gespräch in Gang zu bringen, können Leitfragen (siehe oben) hilfreich sein.**

Und jetzt? Film ab!



Queere Filme



But I'm a Cheerleader

Erscheinungsjahr — 1999
Spielfilm — 89 Minuten
Altersfreigabe — FSK 12
Produktionsland — USA

Regie — Jamie Babbit
Drehbuch — Brian Wayne Peterson
Produktion — Andrea Sperling, Leanna Creel

Der High-School-Schülerin Megan wird von ihren Eltern und Freund_innen bei einer extra einberufenen „Intervention“ mitgeteilt, dass ihr Verhalten besorgniserregend homosexuell sei: Sie sei Vegetarierin, höre Melissa Etheridge (eine lesbische Sängerin) und wenn sie ihren Freund küsst, denke sie an ihre Freundinnen.

Entsetzt und verwirrt wird Megan von ihren Eltern kurzerhand in das Rehabilitations-Camp „True Directions“ gebracht. Die Camp-Leiter_innen Mary und Mike versuchen dort mit absurden Stereotypen queere Jugendliche mit Hilfe von Konversionstherapie wieder auf den „heterosexuellen Weg“ zu bringen. Jungs sollen Holz hacken, Mädchen sollen Babys versorgen. Zwischen all dem kommen sich Megan

und die rebellische Graham näher und verlieben sich ineinander, immer voller Angst, entdeckt zu werden.

Unerwartete Hilfe kommt von den Ex-Schülern des Camps, Larry and Lloyd, die zur Rebellion gegen das Camp aufrufen. Wer ist nun mutig genug, für sich einzustehen und sich gegen Mary und Mike aufzulehnen?

Verhandelte Themen:

Aktivismus, Coming-out, erste Liebe, Homo- / Queerfeindlichkeit, Konversionstherapie, lesbisch, Queere Sichtbarkeit, Religion, Regenbogenfamilie, Wahlfamilie / Community

Für wen:

Der Film zeigt Teenager im High-School-Alter, Megan ist 17 Jahre alt. Zielgruppe sind vor allem junge bis mittlere Jugendliche, die mit ihrem Coming-Out und den Reaktionen ihres Umfelds zu kämpfen haben. Im Film geht es viel darum, die eigene Identität zu finden, und sich gegen Vorurteile und queerfeindliche Propaganda zu behaupten.

Was macht den Film besonders:

- Der Film ist so überspitzt in der Darstellung der heterosexuellen Norm, dass er trotz des ernsten Themas auch sehr witzig ist.
- Queerfeindliche Kämpfe von rechtskonservativer und christlicher Seite sind ein wichtiges und leider immer aktuelles Thema.
- Es spielen einige Schauspieler_innen mit, die sehr bekannt geworden sind: Michelle Williams, Natasha Lyonne, Melanie Lynskey, Clea DuVall, RuPaul.





Disclosure: Trans Lives on Screen

Erscheinungsjahr — 2020
Spielfilm — 107 Minuten
Altersfreigabe — 16 Jahre
Produktionsland — USA

Drehbuch — Sam Feder
Produktion — Sam Feder, Amy Scholder
Schnitt — Stacy Goldate

Disclosure ist eine Dokumentation über die Darstellung von trans* Menschen in Hollywood-Produktionen. Sie zeigt, wie menschenverachtend die Darstellung von trans* Menschen in Filmen und Serien des 20. und 21. Jahrhunderts war und oft bis heute ist.

Dabei werden zugleich Fortschritte im Umgang mit trans* Menschen gezeigt, aber auch dargestellt, dass sich vieles in der medialen Darstellung immer noch nicht verbessert hat. Neben Beispielen aus Filmen und Serien kommen aber auch viele berühmte trans* Menschen der Filmindustrie zu Wort, darunter Chaz Bono, Laverne Cox, Jamie Clayton, Michaela Jaé Rodriguez, Jen Richards, Elliot Fletcher, Lilly Wachowski und Ser Anzategui. Sie berichten darüber, was die vorherr-

schenden Bilder über trans* Personen für Auswirkungen auf ihr Leben und ihre Arbeit haben.

Zuletzt betont der Film, wie wichtig die Solidaritätsbereitschaft der Zuschauer_innen ist, um den politischen Kampf von und für trans* Personen zu unterstützen.

Tipp: Netflix erlaubt die (einmalige) Vorführung dieser Dokumentation für Bildungszwecke. Weitere Infos unter media.netflix.com.

Verhandelte Themen:

Aktivismus, Queere Geschichte, Queere Sichtbarkeit, Solidarität, Transfeindlichkeit, trans*

Für wen:

Für ältere Jugendliche und darüber hinaus. Disclosure gibt einen großartigen und kurzweiligen Überblick zum Thema Transidentität in den Medien. Auch wer die Serien / Filme nicht alle selbst gesehen hat, kann dem Erzählstrang gut folgen.

Was macht die Dokumentation besonders:

- Disclosure kombiniert sehr gekonnt Ausschnitte aus Filmen und Serien mit historischen Berichten und den Interviews mit trans* Personen, die selbst im Hollywood-Kontext arbeiten. Dadurch wird ein unvergleichlicher Überblick zum Thema geboten.
- Es kommen viele tolle, inspirierende trans* Personen vor, die sehr nahbar wirken.





Pride

Erscheinungsjahr — 2014
 Spielfilm — 120 Minuten
 Altersfreigabe — FSK 6
 Produktionsland — Großbritannien

Regie — Matthew Warchus
 Drehbuch — Stephen Beresford
 Produktion — David Livingstone

Pride erzählt die auf einer wahren Begebenheit beruhende Geschichte einer unerwarteten Allianz zwischen queeren Aktivist_innen und streikenden Bergarbeiter_innen.

Der Film spielt zu Zeiten der Thatcher-Ära in Großbritannien und handelt von der Londoner Gruppe Lesbians and Gays Support the Miners, die 1984 begannen, Geld für streikende walisische Bergleute zu sammeln. Die Begegnung der beiden Communities ist zu Beginn von Skepsis und gegenseitiger Voreingenommenheit geprägt. Im Laufe der Geschichte entwickelt sich jedoch eine tiefe Solidarität zwischen diesen beiden sehr unterschiedlichen Gruppen. Trotz Widerständen wird in London ein Benefizkonzert für die streikenden Gemeinden organisiert. Der Film endet

damit, dass zahlreiche Bergarbeiter_innen ihrerseits zur Londoner Pride-Demo anreisen und an dieser teilnehmen.

Länger im Kopf bleibt wohl die Szene, in der alle gemeinsam das Lied „Bread and Roses“ singen, das aus der Frauen- und Arbeiter_innenbewegung des frühen 20. Jahrhunderts Jahre stammt.

Verhandelte Themen:

Aktivismus, HIV / Aids, Klasse, queere Geschichte, schwul, Solidarität, Vorurteile

Für wen:

Der Film erzählt in mitreißender und zutiefst motivierender Weise ein Stück queerer Bewegungsgeschichte. Er handelt davon, dass es sich lohnt gemeinsam gegen ungerechte gesellschaftliche Verhältnisse zu kämpfen. Er ist für ältere Jugendliche und junge Erwachsene geeignet, die sich schon ein bisschen mit Politik beschäftigt haben.

Was macht den Film besonders:

- Die Sichtbarkeit von ungewöhnlichen Allianzen.
- Der Film ist eine empowernde wahre Geschichte darüber, dass Solidarität zwischen ganz unterschiedlichen Gruppen möglich sein kann und man nicht gleich sein muss, um füreinander einzustehen.
- Der Film zeigt die gelungene Verbindung gewerkschaftlicher Kämpfe mit den Kämpfen von gesellschaftlichen Minderheiten.
- Vorurteile und Konflikte zwischen Communities werden zum Thema gemacht, aber es wird auch aufgezeigt, dass man mit diesen umgehen kann.
- Man lernt viele unterschiedliche queere und nicht-queere Aktivist_innen kennen, die für eine bessere Welt kämpfen.





Rafiki

Erscheinungsjahr — 2014
Spielfilm — 83 Minuten
Altersfreigabe — FSK 12
Produktionsland — Kenia

Regie & Drehbuch — Wanuri Kahiu, Jenna Bass
Produktion — Steven Markovitz
Verleih — Salzgeber & Co. Medien GmbH, Berlin (OmU)

Im Spielfilm Rafiki (auf Suaheli der_die Freund_in) geht es um die erst freundschaftlichen, dann verliebten Gefühle zwischen den Teenagerinnen Kena und Ziki. Beide leben in Nairobi. Ihre Väter treten – gegeneinander – als Lokalpolitiker an. Kena lebt mit ihrer alleinerziehenden Mutter, hilft im Laden ihres Vaters aus und gerät immer wieder in die vermittelnde Rolle zwischen den Erwachsenen.

Während Kena so manch machohaften Spruch ihrer Freunde still erträgt, schwärmt sie noch heimlicher für Ziki, die mit ihren Freundinnen abhängt und bei Kenas Blicken nervös wird. Ziki und Kena finden die Konkurrenz zwischen ihren Familien nicht nachvollziehbar und treffen sich, trotz des Geredes über sie im Viertel. Als sich die beiden

ineinander verlieben, wird die Lage ernster und sie müssen sich entscheiden: zwischen der vermeintlichen Sicherheit, wenn sie ihre Liebe geheim halten, und der erhofften Chance auf gemeinsames Glück und ein bisschen mehr Freiheit, wenn sie zueinander stehen.

Dabei manövrieren sie sich durch ihre eigenen Emotionen und die teilweise ablehnende und gewaltvolle Haltung ihrer Umgebung. Der Film schafft dabei, trotz oder wegen des ernsten Themas, poetische und farbenfrohe, fast märchenhafte Bilder.

Verhandelte Themen:

Erste Liebe, Erwachsenwerden, Homofeindlichkeit, Konversionstherapie, lesbisch, Queerfeindlichkeit, Religion, Vorurteile

Für wen:

Für Jugendliche und darüber hinaus. Der Film behandelt unter anderem auch schwerwiegende Themen wie queerfeindliche Gewalt. Zugleich schafft er romantische und poetisch wirkende, teilweise längere ruhige Szenen.

Was macht den Film besonders:

- Die märchenhaften Bilder und die sehr gute Musik untermalen die romantischen Gefühle der beiden Protagonistinnen perfekt.
- Die jungen Schauspielerinnen verkörpern Ziki und Kena sehr authentisch und nachvollziehbar.
- Der Film ist die erste kenianische Produktion, die bei den Filmfestspielen in Cannes gezeigt wurde und war und ist für die Region Ostafrika ein wichtiger popkultureller Beitrag in Sachen Queerer Sichtbarkeit.



A woman with long blonde hair, wearing a red and blue Supergirl costume with a yellow 'S' shield on her chest, stands with her hands on her hips in a warehouse. The background is filled with cardboard boxes and a wooden pallet. The entire image has a semi-transparent purple overlay.

Queere Serien



Degrassi: Die nächste Klasse

Erscheinungsjahre — 2016 – 2017
Netflix-Serie — 4 Staffeln
mit jeweils 10 Folgen à 15 – 30 Minuten
Altersfreigabe — 12 (Netflix-Empfehlung)
Produktionsland — Kanada

Regie — Stefan Brogren
Produktion — Yan Moore, Linda Schuyler,
Kit Hood

Die Serie handelt vom Alltag verschiedener Schüler_innen einer kanadischen Schule. Die Teenager sind mit alterstypischen alltäglichen aber auch tiefgreifenden Problemen und Herausforderungen konfrontiert und manövrieren durch diese hindurch ihr Leben.

Bei der Serie handelt es sich um das neueste Spinn-Off des Degrassi-Serien-Universums, das seit den 1980er Jahren existiert und in dem u.a. der erste reguläre trans* Charakter in einer Jugendfernsehserie vorkam.

In der aktuellen Serie werden unter anderem Geschichten von Zoë, die ein schwieriges Coming Out hat, von der aus Syrien geflüchteten und lesbischen Rasha sowie von Miles, der bisexuell ist und unter Gewalt durch seinen

Vater leidet und von seiner schwulen On / Off-Beziehung Tristan erzählt.

Außerdem thematisiert die Serie ausführlich den nicht-binären / genderqueeren Coming Out Prozess von Yael und greift dabei zum Beispiel das Thema nicht-binäre Pronomen und das Tragen eines Binders auf.

Besonders
interessante Folgen
Staffel 3 Episode 1
und Staffel 4
Episode 6

Verhandelte Themen:

bisexuell, Coming-out, erste Liebe, Freund_innschaft, lesbisch, nicht-binär, schwul, Vorurteile

Für wen:

Die Serie richtet sich an jüngere bis mittlere Teenager. Die Schüler_innen der Serie werden von wirklichen Teenagern im Alter von etwa 14 bis 18 Jahren gespielt. Der Fokus liegt sehr entschieden auf dem Lebensalltag der Jugendlichen und verhandelt aktuelle Probleme und Herausforderungen, mit denen diese konfrontiert sind. Auch wenn das bisweilen etwas sehr dramatisch inszeniert ist, gelingt es der Serie sehr gut, gegenwärtig relevante Themen umfassend und differenziert zu verhandeln.

Was macht die Serie besonders:

- Die verschiedenen Storylines erzählen eine ganze Bandbreite von Weisen, was es heißen kann, ein queerer Teenager zu sein.
- Yael's Coming-out-Storyline greift das Thema Nichtbinarität nahbar und sorgsam auf.
- Der Cast ist ganz selbstverständlich divers, und auch die Hintergründe und Geschichten der einzelnen Charaktere erzählen davon, wie unterschiedlich Aufwachsen ist





DRUCK

Erscheinungsjahre — 2018 – 2022
Web- und Fernsehserie — 8 Staffeln
mit jeweils 10 Folgen von ca. 15 – 25 Minuten
Altersfreigabe — FSK 12
Produktionsland — Deutschland

Regie — Pola Beck, Faraz Shariat, Chris Miera u.a.
Drehbuch — Julia Penner, Mareike Almedom,
Jasmina Wesolowski, Jonas Lindt u.a.
Produktion — Bantry Bay Productions

In der Web-Serie DRUCK geht es um den Alltag mehrerer Schüler_innen kurz vor dem Abitur an einem Berliner Gymnasium. DRUCK erzählt über zwei „Generationen“ von Abiturient_innen hinweg den Lebens- und Liebesalltag von Hanna, Mia, Matteo und Amira (Staffeln 1 – 4) sowie von Nora, Fatou, Isi und Mailin (Staffeln 5 – 8) und ihren jeweiligen Cliques. Es geht um Freund_innenschaft, Liebe, Partys, Schulstress, Identität und allerhand Emotionen. Die Geschichte spannt sich aus den einzelnen Folgen sowie Instagram-Chats der Charaktere zusammen.

Vor allem in den Staffeln 3, 6 und 7 geht es um queere sexuelle und geschlechtliche Identitäten: Der scheinbar lässige und viel kiffende Matteo verliebt sich in David, der

seine Gefühlswelt ziemlich durcheinander bringt. Zum Glück ist da noch Matteos bester Freund Jonas, der findet, dass auch Jungs über Gefühle reden sollten. Während Fatous Halbjahreszeugnisse eher mies aussehen und ihre Eltern mehr von ihr erwarten, verliert die sich lieber in Tagträumen an die schöne Kieu My, und Isi wiederum ist zwischen all den Pärchen im Freundeskreis ganz schön mit sich selbst beschäftigt. Die Gefühle zu Isis bestem Freund Sascha fahren Achterbahn und Isis kleiner Bruder scheint sich von Isi zu entfernen. Als Isi mehr zu sich selbst findet, stabilisieren sich auch alle anderen Beziehungen wieder.

Verhandelte Themen:

Coming-out, Erwachsenwerden, erste Liebe, Freund_innenschaft, Homo- / Queerfeindlichkeit, lesbisch, nicht-binär, schwul, sexualisierte Gewalt, trans*, Transfeindlichkeit

Für wen:

für Jugendliche und junge Erwachsene, die sich mit Beziehungen, Freundschaft, Liebe und Sex beschäftigen. Die Hauptfiguren sind etwa zwischen 16 und 19 Jahre alt. Jede Folge setzt sich aus mehreren Youtube-Clips zusammen, die fast alle genau zu dem Datum und der Tageszeit ausgestrahlt wurden, an denen die Handlung in der Story spielt(e).

Was macht die Serie besonders:

- Die Schauspieler_innen sind altersgemäß besetzt und verkörpern ihre Rollen großteils sehr authentisch und nachvollziehbar.
- Es geht fast ausschließlich um die Jugendlichen und ihre Perspektiven, Erwachsene kommen darin nur marginal vor.
- Dass alle wichtigen Figuren eigene Instagram-Profilen haben, denen gefolgt werden konnte und darin in Echtzeit Interaktionen stattfanden, macht DRUCK zu einem eigenen kleinen – fast real wirkenden – Serienuniversum. Im Nachhinein nicht mehr ganz so real, aber immer noch spannend.
- Vor allem in der zweiten Generation (Staffeln 5 – 8) kommen queere Jugendliche ganz selbstverständlich vor.





Heartstopper

Erscheint seit — 2022
Netflix-Serie — 2+ Staffeln
mit jeweils 8 Folgen à 30 Minuten
Altersfreigabe — 6 (Netflix-Empfehlung)
Produktionsland — Großbritannien

Drehbuch & Produktion — Alice Oseman
Regie — Euros Lyn

Heartstopper dreht sich um den Highschool-Alltag des schwulen Teenagers Charlie Spring und seiner Freund_innen. Charlie wurde im letzten Schuljahr geoutet und daraufhin diskriminiert.

Im neuen Schuljahr lernt er zufällig Nick, den bis dato heterosexuellen Star des Schul-Rugby-Teams, kennen. Die beiden freunden sich an und verlieben sich einander. Charlies Freund_innen sind zunächst skeptisch, weil sie Angst haben, dass Charlie wieder verletzt wird. Neben dem Auf und Ab von Charlies und Nicks Beziehung haben seine Freund_innen auch mit eigenen Themen zu tun – Elle hat als trans* Mädchen gerade die Schule gewechselt, Tao hadert mit Bindungsängsten, Darcy und Tara verhandeln, wie offen sie ihre lesbische Beziehung leben

wollen, und Isaac fragt sich, ob er vielleicht asexuell ist.

Heartstopper basiert auf den gleichnamigen Graphic Novels der Jugendbuch_autorin und Illustrator_in Alice Oseman.

Besonders
interessante Folgen
Staffel 1 Episode 1
Episode 5 und
Episode 8

Verhandelte Themen:

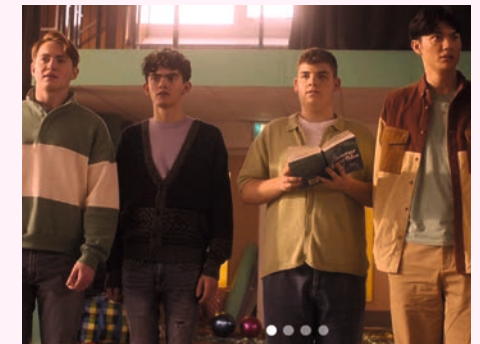
asexuell, bisexuell, Coming-out, erste Liebe, Freund_innenschaft, lesbisch, Queere Sichtbarkeit, schwul, trans*

Für wen:

Die Serie richtet sich an jüngere Jugendliche (Charlie und seine Freund_innen sind zwischen 14 und 16 Jahren alt). Sie handelt vom ersten Verliebtsein und damit verbundenen Herausforderungen. Diskriminierungserfahrungen werden zum Thema, insgesamt handelt es sich aber vor allem um eine warmherzige und empowernde Darstellung queerer Adoleszenz.

Was macht die Serie besonders:

- Es geht um jede Menge sympathischer queerer Jugendlicher, mit denen man sich gut identifizieren kann.
- Die Serie zeigt auf selbstverständliche Weise herzerwärmende queere Romantik.
- Immer wieder verhalten sich Erwachsene unterstützend und werden zu Allys.
- Heartstopper bildet realistische Konflikte ab, die am Ende aber zumeist in einer Feel-Good-Erzählung gelöst werden können.
- Der Serie gelingt es, Queersein über erfrischend wenig Darstellung von queerfeindlicher Gewalt zu thematisieren.





Pose

Erscheinungsjahre — 2018 – 2021
FX-Serie — 3 Staffeln mit insgesamt 26 Folgen à 45 – 78 Minuten
Altersfreigabe — 16
Produktionsland — USA

Regie — Ryan Murphy, Gwyneth Horder-Payton, u.a.
Drehbuch — Ryan Murphy, Janet Mock, Our Lady J, u.a.
Produktion — Our Lady J, Lou Eyrich, Erica Kay, Kip Davis Myers

Pose erzählt von der Ballroom Culture in Harlem, New York, der 1980er und 1990er Jahre. In dieser Subkultur queerer Kultur treten verschiedene „Häuser“ (queere Wahlfamilien und Wohngemeinschaften) gegeneinander an.

Der Wettbewerb wird „Ball“ genannt und besteht aus einer Performance, die Mode und Tanz miteinander verbindet. Blanca Rodriguez, Mutter des House of Evangelista, verbindet eine tiefe Freundschaft und abwechselnd Feindschaft mit Elektra vom House of Abundance. Pray Tell, Veranstalter des Balls, ist eng mit Blanca verbunden.

Die Serie folgt dem Leben und Überleben der queeren Charaktere, von denen viele trans* Frauen und BIPOC sind. Die 1. Staffel spielt in den 1980er

Jahren, die 2. und 3. Staffel in den 1990er Jahren. Die Aidskrise ist ein prominentes Thema der Serie.

Es wird immer wieder die Armut von trans* Frauen thematisiert, generell Transfeindlichkeit in der Gesellschaft, und der Kampf um medizinische Versorgung queerer Menschen (Hormone, OPs, aber auch HIV / Aids).

Besonders interessante Folgen
Staffel 1 Episode 8
Staffel 2 Episode 1
und Staffel 2 Episode 10

Verhandelte Themen:

Aktivismus, Drag, Frauenfeindlichkeit, Geschlechtsangleichende Operationen, HIV / Aids, Queere Geschichte, Rassismus, Sexarbeit, trans*, Transfeindlichkeit, Vorurteile, Wahlfamilie / Community

Für wen:

Für ältere Jugendliche und darüber hinaus. Die Serie behandelt schwerwiegende Themen wie Krankheit, Tod und Gewalt. Teilweise wirken die Konflikte und Handlungsstränge fast wie aus einer Seifenoper. Letztlich gelingt es der Produktion, immer wieder Hoffnung darauf zu geben, dass die Widrigkeiten des Lebens überwindbar sind.

Was macht die Serie besonders:

- Der Einblick in die Ballroom Culture, die es als Kultur tatsächlich gab, und die damals u.a. im Madonna-Video zu „Vogue“ teilweise in der Mainstream Musikkultur ankam.
- Die Betonung, wie wichtig queere Wahlfamilien sind in einer Welt, die meist keinen Raum für queere Menschen erlaubt.
- Eine Besetzung durch fast ausschließlich BIPOC Schauspieler_innen, die selbst überwiegend queer sind.





Sex Education

Erscheinungsjahre — 2019 – 2023
Netflix-Serie — 4 Staffeln mit jeweils
8 Folgen à 45 – 60 Minuten
Altersfreigabe — FSK 16
Produktionsland — Großbritannien

Produktion — Jon Jennings, Jamie Campbell,
Laurie Nunn, Ben Taylor

Sex Education dreht sich um das Leben der Schüler_innen einer britischen Highschool. Im Mittelpunkt steht dabei in erster Linie der Schüler Otis, dessen Mutter Sexualtherapeutin ist, der selbst jedoch zunächst ein zwiespältiges Verhältnis zu Sex hat.

In der ersten Staffel beginnt Otis gemeinsam mit seiner Mitschülerin Maeve, seinen Mitschüler_innen gegen Bezahlung Sex-Tipps zu geben. Im Anschluss daran erzählt die Serie von den verschiedenen Fragen und Problemen von Teenagern in Bezug auf Sex und Liebe. Im weiteren Verlauf der Coming-of-Age-Serie geht es dann in verschiedenen Storylines um das Erwachsenwerden und die ersten sexuellen Erfahrungen verschiedener Schüler_innen. Dabei spielen u.a.

Coming Out, Nicht-Binarität, Schwulsein im Kontext von Migration, sexualisierte Gewalt, lesbischer Sex, Geschlechtsdysphorie, Hormonersatztherapie und viele weitere Themen eine Rolle.

Die 4. und letzte Staffel bringt ein neues College und damit neue Charaktere mit sich, u.a. zwei trans* Personen, eine asexuelle sowie eine gehörlose Studentin. Zuletzt werden noch mal stärker soziale und zwischenmenschliche Kämpfe in Bezug auf Queerness und Behindertenfeindlichkeit thematisiert.

**Besonders
interessante Folgen**
Staffel 1 Episode 2
Staffel 2 Episode 7
und Staffel 3
Episode 8

Verhandelte Themen:

asexuell, Behinderung, bisexuell, Coming-out, Feminismus, Klasse, lesbisch, nicht-binär, Queere Sichtbarkeit, Religion, schwul, Sexualisierte Gewalt, trans*

Für wen:

Die Serie ist für ältere Teenager und junge Erwachsene geeignet. Die Protagonist_innen sind zwischen 16 und 18 Jahren alt. Die Serie ist sehr humorvoll, schrill und bunt, behandelt aber zugleich viele ernste Themen und bietet eine große Bandbreite an Identifikationsmöglichkeiten für Teenager (und darüber hinaus). Sexualität und sexuelle Praktiken werden sehr explizit in vielen verschiedenen Weisen abgebildet und thematisiert. Auch Gewalt wird verschiedentlich innerhalb der Serie aufgegriffen und dargestellt.

Was macht die Serie besonders:

- Es gibt eine große Vielfalt unterschiedlich ausgeformter queerer Charaktere mit diversen Hintergründen und Storylines.
- Es werden mit großartiger Selbstverständlichkeit ganz unterschiedliche Erfahrungen und Herausforderungen im Kontext (erster) sexueller Erfahrungen sowie sexuelle und geschlechtliche Identität thematisiert und normalisiert.
- Die Serie überzeichnet geschlechtliche und sexuelle Vielfalt, verschafft Minderheiten damit mehr Sichtbarkeit und rückt deren Themen ins Zentrum.
- Jugendliche Sexualität wird in verschiedenen Dimensionen u.a. als lustvoll, experimentell, angstbesetzt, lustig, dramatisch, hormon- oder pornogesteuert und auch verunsichert dargestellt.





Steven Universe

Erscheinungsjahre — 2013 – 2019
Cartoon Network Studios Serie — 5 Staffeln
mit insgesamt 160 Folgen à 11 Minuten sowie
2 Kurzfilmreihen
Altersfreigabe — 6
Produktionsland — USA

Idee und Produktion — Rebecca Sugar
Regie — Ian Jones-Quartey
Produktion — Jackie Buscarino

Steven Universe ist ein Junge, der mit den "Crystal Gems" Garnet, Amethyst und Pearl in der Stadt "Beach City" lebt. Die Crystal Gems sind mineralienbasierte Außerirdische mit magischen Fähigkeiten. Steven selbst ist halb Mensch, halb Gem. Er ist übernatürlich stark und kann mit purer Gedankenkraft Schutzschilder aufbauen.

Die Gems beschützen gemeinsam mit Steven und oft auch seiner besten Freundin Connie die Menschheit vor außerirdischen Monstern und Gefahren. Die Gems und Monster sind Hinterbliebene eines interstellaren Krieges, der vor langer Zeit stattfand. Die Serie erzählt die Hintergründe des Krieges und rollt zugleich die Kindheit von Steven auf, die Geschichte seines Vaters Greg Universe und seiner in-

zwischen verstorbenen Mutter Rose Quartz.

Alle Crystal Gems sind nicht-binär / geschlechtslos. Aufgrund der Art wie sie sich präsentieren, werden sie auf der Erde als Frauen gelesen. In romantischen / sexuellen Beziehungen (auch miteinander) treten sie weiblich auf.

Besonders
interessante Folgen
Staffel 1 Episode 45
Staffel 1 Episode 52
und Staffel 2
Episode 22

Verhandelte Themen:

Erwachsenwerden, Freund_innenschaft, nicht-binär, Regenbogenfamilie, Solidarität

Für wen:

Für Kinder und alle Menschen, die animierte Serien mögen und Geschlecht gern neu denken. Die Art wie Geschlecht und Begehren verhandelt werden, ist sehr besonders, da kaum explizit darüber gesprochen wird, queere Identitäten aber sehr deutlich markiert sind. Steven Universe hat in den Gems viele starke, weiblich gelesene Vorbilder, die ihn durchs Leben begleiten. Die Serie ist klar queerfeministisch positioniert.

Was macht die Serie besonders:

- In vielen Kritiken wurde Steven Universe als Gegengift zu toxischer Männlichkeit gelobt.
- Spannend: Stevonnie („Fusion“ aus Steven und Connie) ist ein nicht-binärer Charakter mit they / them Pronomen.
- Steven Universe ist die erste Serie in der 23-jährigen Geschichte des Senders „Cartoon Network“, die von einer Frau geschaffen wurde (Rebecca Sugar).





Supergirl

Erscheinungsjahre — 2015 – 2021

Serie — 6 Staffeln mit jeweils etwa 20 Folgen à 45 Minuten

Altersfreigabe — FSK 12

Produktionsland — USA

Produktion — Sarah Schechter, Ali Adler, Andrew Kreisberg, Greg Berlanti

Supergirl ist eine Science-Fiction-Serie über die Superheldin Kara Zor-El sowie ihre Freund_innen und Familie. Kara ist eigentlich vom Planeten Krypton, von dem sie jedoch als junges Mädchen fliehen musste und anschließend von einer Familie adoptiert wurde. Auf der Erde ist sie außergewöhnlich stark, kann fliegen und hat andere Superkräfte. Nachdem sie ihre Kräfte bis jetzt versteckt hat, gerät sie zu Beginn der Serie in die Situation, diese einsetzen zu müssen, um das Leben ihrer Adoptivschwester Alex zu retten.

Daran anschließend entschließt sie sich, die Superheldinnen-Rolle als Supergirl anzunehmen, um die Erde zu beschützen. Zugleich muss sie jedoch weiterhin ihre eigentliche Identität geheim halten.

Die Serie handelt davon, wie Kara versucht, ihr persönliches und ihr Superheldinnen-Leben miteinander zu vereinbaren. In der zweiten Staffel outet sich Alex als lesbisch. Ab der vierten Staffel gehört die trans* Superheldin Nia Nal, Dreamer genannt, zu Karas Freund_innen und beschützt gemeinsam mit ihr die Erde.

Besonders interessante Folgen
Staffel 2 Episode 6
Staffel 4 Episode 11
und Staffel 5 Episode 15

Verhandelte Themen:

Coming-out, Feminismus, Freund_innenschaft, lesbisch, Rassismus, trans*, Wahlfamilie / Community

Für wen:

Die Serie ist eine Superheld_innen-Serie voller cooler unterschiedlicher (vor allem weiblicher) Vorbilder. Sie handelt gleichermaßen vom Kampf gegen „das Böse“ wie von den alltäglichen Sorgen und Problemen der verschiedenen Charaktere. Sie eignet sich für Jugendliche aller Altersstufen. Als Sci-Fi-Serie ist sie kurzweilig, sie greift aber auch viele gesellschaftliche Fragen auf.

Was macht die Serie besonders:

- Dass sie offen feministisch ist sowie die vielen ganz unterschiedlichen weiblichen Charaktere, die mit ihren jeweils verschiedenen Fähigkeiten und Eigenschaften dazu beitragen, die Welt zu retten
- Dass das Thema Coming-out in ganz unterschiedlicher Weise direkt und indirekt verhandelt wird
- Dass die Serie eine trans* Superheldin hat, deren trans*-Sein zum Thema wird, aber nicht das einzige Thema ist
- Eine außergewöhnlich gute lesbische Coming-out-Storyline, die sich Zeit nimmt und viele wichtige Themen verhandelt





The Fosters

Erscheinungsjahre — 2013 – 2018

Serie — 5 Staffeln mit jeweils etwa 20 Folgen à 45 Minuten

Altersfreigabe — FSK 6

Produktionsland — USA

Produktion — Peter Paige, Bradley Bredeweg, Jennifer Lopez

The Fosters handelt vom turbulenten Leben einer Regenbogenfamilie mit zwei lesbischen Müttern und fünf Teenagern, die zum Teil adoptiert oder in Pflegschaft sind.

Die Familie ist im Laufe der fünf Staffeln mit einer Unmenge von alltäglichen Teenager-Herausforderungen bis zu tiefgreifenden Problemen konfrontiert, mit denen sie – mal besser mal schlechter – umgehen.

Im Zentrum der Handlung stehen die Entwicklungen der einzelnen Charaktere sowie die Beziehungen zwischen ihnen. Zugleich werden eine ganze Reihe gesellschaftlicher Themen und Konflikte in den verschiedenen Storylines aufgegriffen und bearbeitet.

Der Coming-out-Prozess des jüngsten Pflegesohns Jude spielt eine große Rolle in der Serie, ebenso die (unterschiedlichen) Erfahrungen, die die beiden lesbischen Mütter mit ihrem Queersein machen. Callie, die ältere Schwester von Jude, dated in der vierten und fünften Staffel einen trans* Jungen.

Insgesamt geht es viel um das Thema Geschlecht sowie um Rassismus.

Besonders
interessante Folgen
Staffel 2 Episode 18
Staffel 3 Episode 4
und Staffel 5
Episode 4

Verhandelte Themen:

Coming-out, erste Liebe, lesbisch, Queere Sichtbarkeit, Rassismus, Regenbogenfamilie, schwul, trans*, Wahlfamilie / Community

Für wen:

Es handelt sich um eine „klassische“ Familienserie, deren Zielgruppe junge bis mittlere Jugendliche sind (die Teenager sind zu Beginn zwischen 11 – 15 Jahre alt). Sie handelt vom Alltag der einzelnen Familienmitglieder und dem turbulenten Leben der Familie. Die Storylines sind packend und es gibt viele Identifikations- und Anknüpfungspunkte für Zuschauer_innen.

Was macht die Serie besonders:

- Die komplexe, vielschichtige und authentische Verhandlung von queeren Themen (zum Beispiel hinsichtlich der Frage, ob man „Label“ braucht)
- Die intersektionale Erzählweise und die Fokussierung auf die diversen Erfahrungen von Jugendlichen
- Die Selbstverständlichkeit, mit der Diskriminierungserfahrungen und gesellschaftliche Probleme verhandelt werden
- Die Alltäglichkeit mit der, bei allem Drama, das „ganz normale“ Leben einer Patchwork-Regenbogenfamilie erzählt wird





When We Rise

Erscheinungsjahre — 2017

Serie — 8 Folgen à 45 Minuten

Altersfreigabe — FSK 12

Produktionsland — USA

Produktion — Dustin Lance Black, Gus Van Sant, Laurence Mark, Bruce Cohen

When We Rise ist eine US-amerikanische Mini-Serie, die auf wahren Begebenheiten und den Leben realer Personen beruht.

Sie erzählt von unterschiedlichen schwulen, lesbischen und trans* Aktivist_innen und der queeren Bürger_innenrechtsbewegung in San Francisco innerhalb eines Zeitraums von 45 Jahren.

Die Serie setzt kurz nach den Stonewall Riots ein und endet mit der Legalisierung der gleichgeschlechtlichen Ehe in den USA. Sie handelt vom politischen Aktivismus sowie vom persönlichen Leben der verschiedenen Protagonist_innen und erzählt von deren unterschiedlichen Kämpfen, Allianzen, Konflikten, Bedrohungen, Siegen und

Niederlagen queerer Bewegungen über die verschiedenen Jahrzehnte.

Sie handelt u.a. davon, wie schwule und lesbische Aktivist_innen lange Zeit separate Bewegungen bildeten, welche Auswirkungen HIV / Aids hatte oder vom Rassismus in der queeren Community.

Verhandelte Themen:

Aktivismus, Feminismus, HIV / Aids, Klasse, lesbisch, queere Geschichte, Rassismus, Regenbogenfamilie, schwul, Solidarität

Für wen:

Die Serie vermittelt in fesselnder und sehr gut aufgearbeiteter Weise ganz viel queere Bewegungsgeschichte. Sie eignet sich für mittlere und ältere Teenager sowie junge Erwachsene, für die Queerness in ihrem Leben eine Rolle spielt. Dadurch, dass das Leben der Protagonist_innen über einen Zeitraum von über 40 Jahren erzählt wird, fällt es leicht, tief in die persönlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen einzutauchen.

Was macht die Serie besonders:

- Man kann in der Serie viel darüber lernen, wie queeres Leben zu unterschiedlichen Zeitpunkten ausgesehen hat und mit welchen verschiedenen Problemen und Herausforderungen queere Bewegungen konfrontiert waren.
- Die Leben der verschiedenen Protagonist_innen machen deutlich, warum es sich lohnt und notwendig ist, gemeinsam zu kämpfen.
- Die Serie ist nicht nur hochkarätig besetzt, sondern greift auch eine Vielzahl an realen Ereignissen und Personen auf, die für queere Geschichte wichtig sind.





Themen,
Links
& Tipps

Themen

THEMA	FILM / SERIE
Aktivismus	When We Rise Pride Pose Disclosure But I'm a Cheerleader
asexuell	Sex Education Heartstopper
Behinderung	Sex Education
bisexuell	Sex Education Heartstopper Degrassi
Coming-out	The Fosters Supergirl Sex Education Heartstopper DRUCK Degrassi But I'm a Cheerleader
Drag	Pose
Erste Liebe	The Fosters Rafiki Heartstopper DRUCK Degrassi But I'm a Cheerleader
Erwachsenwerden	Steven Universe Rafiki DRUCK The Fosters
Feminismus	When We Rise Supergirl Sex Education
Frauenfeindlichkeit, Sexismus	Pose DRUCK
Freund_innenschaft	Supergirl Steven Universe Heartstopper DRUCK Degrassi
Geschlechtsangleichende Operationen	Pose
HIV/Aids	When We Rise Pride Pose
Homo- / Queerfeindlichkeit	Rafiki DRUCK But I'm a Cheerleader

Klasse	When We Rise Sex Education Pride
Konversionstherapie	Rafiki But I'm a Cheerleader
lesbisch	The Fosters When We Rise Sex Education Rafiki Heartstopper DRUCK Degrassi But I'm a Cheerleader
nicht-binär	Steven Universe Sex Education DRUCK Degrassi
Queere Geschichte	When We Rise Pride Pose Disclosure
Queere Sichtbarkeit	The Fosters Sex Education Heartstopper Disclosure But I'm a Cheerleader
Rassismus	The Fosters When We Rise Supergirl Pose
Regenbogenfamilie	The Fosters When We Rise Steven Universe Pose But I'm a Cheerleader
Religion	Rafiki Sex Education But I'm a Cheerleader
schwul	The Fosters When We Rise Sex Education Pride Heartstopper DRUCK Degrassi
Sexarbeit	Pose
Sexualisierte Gewalt	Sex Education DRUCK
Solidarität	When We Rise Steven Universe Pride Disclosure
trans*	The Fosters Supergirl Sex Education Pose Heartstopper DRUCK Disclosure
Transfeindlichkeit	Pose DRUCK Disclosure
Vorurteile	Rafiki Pride Pose Degrassi
Wahlfamilie/Community	The Fosters Supergirl Pose But I'm a Cheerleader

Weiterlesen

JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (Hg.) (2023):
Queere Jugendmedienarbeit. Anregungen für die pädagogische Praxis.
www.jff.de/fileadmin/user_upload/jff/projekte/Meko_Neukoelln/20230927_Handreichung_Queere_Jugendmedienarbeit.pdf

Lell, Katja (et.al.) (2023):
Tracing Utopia. Queer-feministische Filme vermitteln.
www.fs-mgqs.uni-koeln.de/ausunseremmaster

Noll, Christian / Gräßer, Lars (2021):
„Streams are my reality“. Zum Umgang mit Netflix, Disney+ & Co. im Rahmen einer plattformen-sensitiven Medienpädagogik.
In: Brüggemann, Marion; Eder, Sabine et al. (Hrsg.): Medienkultur und Öffentlichkeit, Meinungs- und Medienbildung zwischen Engagement, Einfluss und Protest. München.

Krell, Claudia / Oldemeier, Kerstin (2015):
„Coming-out – und dann...?!“ Ein DJI-Forschungsprojekt zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2015/DJI_Broschuere_ComingOut.pdf

Mehr zu Nutzungsweisen von Jugendlichen findet sich hier:

Gräßer, Lars / Markus Gerstmann (2023):
Auf Abruf und überall: Bewegte Bilder. Jugendliche Nutzung und Medienbildung.
In: merz Zeitschrift für Medienpädagogik 23-5, S. 57ff.
www.jff.de/veroeffentlichungen/detail/merz-2023-05-streaming-bewegte-bilder-in-bewegung/

Links & Tipps

Das **JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis** ist ein medienpädagogisches Institut mit Sitz in München, Augsburg und Berlin:
www.jff.de

Der **BJF – Bundesverband Jugend und Film** ist die zentrale Organisation der Kinder- und Jugendfilmarbeit in Deutschland mit Sitz in Frankfurt am Main:
www.bjf.info

Auf der Seite www.werstreamt.es kann man recherchieren, wo welche Serien oder Filme gestreamt werden.

Die **Kurzfilm Agentur Hamburg e.V.** organisiert zum Beispiel ein Kurzfilmfestival für Kinder und ist Filmverleih für Kurzfilme u.a. zu LGBTIQ:
www.shortfilm.com

Edition Salzgeber, ein unabhängiger Filmverleih mit Sitz in Berlin, ermöglicht Kauf, Ausleihe und Streaming vieler Filme, u.a. mit einer großen Auswahl in der Kategorie Queer: www.salzgeber.shop/812-film

Das **QUEER FILM FESTIVAL** findet einmal jährlich für mehre Tage in verschiedenen Kinos in mehreren deutschen Städten und in Wien statt, hin und wieder auch mit online Angeboten: www.queerfilmfestival.net

Das **Netzwerk für Film und Medienkompetenz VISION KINO** bietet eine Übersicht von Methoden zur Filmerschließung und –analyse für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen:
www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/methoden

Hier gibt es **Materialpakete** zu verschiedenen Filmen beziehungsweise Bewegtbildmedien für die Arbeit mit Jugendlichen:
www.rise-jugendkultur.de/begleitmaterial-zu-produktionen

Rechtliches

Filme und Serien sind grundsätzlich (mit Ausnahmen) urheberrechtlich geschützt. Das heißt, dass den Inhaber_innen und Urheber_innen (z.B. Produktionsfirmen und / oder Autor_innen) die gesetzlich definierten Verwertungsrechte und die Persönlichkeitsrechte an diesen Filmen und Serien zustehen. Das hat Auswirkungen auf die Verbreitung des Materials oder die öffentliche Wiedergabe solcher Filme / Serien: wenn ein Werk nicht privat, sondern in einer öffentlichen Aufführung gezeigt wird, ist entweder eine Einwilligung der Rechteinhaber_innen erforderlich oder eine gesetzliche Erlaubnis in Form einer Lizenz notwendig. Kleinere Ausschnitte aus Filmen und Serien können zu Bildungszwecken – also z.B. in Schule, der außerschulischen Jugendbildungsarbeit und der medienpädagogischen Arbeit – jedoch gezeigt werden, ohne vorher eine Lizenz zu erlangen.

Um zum Beispiel einen Filmabend mit einer Jugendgruppe zu organisieren, bedarf es in den meisten Fällen aber einer Lizenz. Für eine geplante Filmvorführung ist in jedem Fall entscheidend, wie sich die Jugendgruppe und ihre Gruppenleitung zusammensetzt. Voraussetzung für eine private Wiedergabe ohne Lizenz ist, dass die Gruppe geschlossen ist, sich untereinander gut kennt und persönlich verbunden ist. Auf Gruppen in einem Jugendzentrum trifft das nicht ganz zu, da es nicht reicht, ein gemeinsames Interesse oder gemeinsame Räume zu teilen. Sobald die Möglichkeit besteht, dass eine Gruppe offen für weitere Personen ist bzw. die Räume öffentlich genutzte Räume sind, liegt eine öffentliche Wiedergabe vor. Somit müsste hierfür eine Lizenz erworben werden. So lange sichergestellt ist, dass mit der Wiedergabe keine Gewinnerzielung angestrebt wird (kein Eintritt oder anderer Umsatz), reicht eine nicht-gewerbliche Lizenz. Auf einer längeren Ferienfreizeit mit festem Teilnehmenden- und Teamer_innenkreis kann es sich unter Umständen um eine lizenzfreie Vorführung handeln.

Rund um Fragen des Urheberrechts nennt das Projekt **WER HAT URHEBERRECHT?** des Netzwerks **VISION KINO** Fallbeispiele u.a. auch zur außerschulischen Wiedergabe von Filmen: www.wer-hat-urheberrecht.de/infothek/infothek-fuer-lehrkraefte/fallbeispiele. Vorführlizenzen können zum Beispiel bei <http://de.filmbankmedia.com> beantragt werden.

Bildquellen

Coverfoto front: Dominique Jackson als Elektra Abundance in der ©FX Network TV Serie: Pose (2018). LANDMARK MEDIA / Alamy Stock Photo (Image ID: 2G13NCD)

Zwischenseite „Einführung“: offizieller Instagram-Account DRUCK die Serie / SKAM Germany (@druckaddicts), mit freundlicher Genehmigung von funk – das Content-Netzwerk von ARD und ZDF

Zwischenseite „Queere Filme“: Rafiki: Pressebild RAFIKI_Presse_04 von Salzgeber: <https://salzgeber.de/rafiki>

Seiten 16 + 17: But I'm a Cheerleader: <https://www.criterion.com/current/posts/6986-but-im-a-cheerleader-turns-twenty-natasha-lyonne-and-clea-duvall-reminisce-on-their-cult-classic> [letzter Zugriff 12/2023]

Seiten 18 + 19: Disclosure: Trans Lives on Screen: https://www.imdb.com/title/tt8637504/mediaviewer/rm3476140289/?ref_=tt_ov_i [letzter Zugriff 12/2023], Screenshot (00:13:23)

Seiten 20 + 21: Pride: Senator Entertainment AG

Seiten 22 + 23: Rafiki: Pressebilder RAFIKI_Presse_06, RAFIKI_Presse_01, RAFIKI_Presse_02 von Salzgeber: <https://salzgeber.de/rafiki>

Zwischenseite „Queere Serien“: Melissa Benoist als SUPERGIRL (2015). Maximum Film / Alamy Stock Photo (Image ID: 2JDPTHC)

Seiten 26 + 27: Deglassi: Die nächste Klasse: Screenshots aus Staffel 4 Episode 1, Episode 4 und Episode 8

Seiten 28 + 29: DRUCK: offizieller Instagram-Account DRUCK die Serie / SKAM Germany (@druckaddicts), mit freundlicher Genehmigung von funk – das Content-Netzwerk von ARD und ZDF

Seiten 30 + 31: Heartstopper: See-Saw Films, <https://www.see-saw-films.com/television/heartstopper/#visuals> [letzter Zugriff: 12/2023]

Seiten 32 + 33: Pose: Mj Rodriguez als Blanca und Ryan Jamaal Swain als Damon (Image ID: 2G13ND8), Dominique Jackson als Elektra Abundance (Image ID: 2G13NCD) und Billy Porter als Pray Tell (Image ID: 2G13NCP) in der ©FX Network TV Serie: Pose (2018)

Seiten 34 + 35: Sex Education: Screenshots aus Staffel 1 Episode 2, Episode 3 und Staffel 2 Episode 2

Seiten 36 + 37: Steven Universe: Screenshots aus „Steven Writes 'We Are the Crystal Gems!'“, aus „Meet Steven!“ und aus „Steven Goes To Dinner“, Cartoon Network www.youtube.com/@stevenuniverse4066 [letzter Zugriff: 12/2023]

Seiten 38 + 39: SUPERGIRL: Melissa Benoist, David Harewood und Calista Flockhart in SUPERGIRL (2015). Pictorial Press Ltd / Alamy Stock Photo (Image ID: F5MHYD, Image ID: F5MHYG), Maximum Film / Alamy Stock Photo (Image ID: 2JDPTHC)

Seiten 40 + 41: The Fosters: Screenshots aus Staffel 1 Episode 1, Staffel 4 Episode 16 und Staffel 5 Episode 5

Seiten 42 + 43: When We Rise: Screenshots aus offiziellem Trailer (2017), ABC Mini-Series

Coverfoto back: offizieller Instagram-Account DRUCK die Serie / SKAM Germany (@druckaddicts), mit freundlicher Genehmigung von funk – das Content-Netzwerk von ARD und ZDF



Landesfachstelle Hessen
„Queere Jugendarbeit“

Schiersteiner Straße 31 – 33
65187 Wiesbaden
Fon 0611 988 735-08
info@queere-jugendarbeit.de
www.queere-jugendarbeit.de